

warnendes Beispiel für alle diejenigen, die auch Lust daran hätten, sich der Hererei zu ergeben, sich von Gott abzuwenden, um sich dem Satan, dem Schwarzen, für alle Ewigkeit zu verschreiben. Die empörten Walliser am Triesnerberg würden auch für ihre Here, für das arme, unschuldige Gretli, die Todesstrafe fordern.

Das Gretli war verloren. Das gestand sich der Pfarrer mit wehem Herzen ein; er selbst war in dieser Sache vollständig machtlos; auch das gestand er sich blutenden Herzens ein. Was hatte er nun schon gegen den unseligen Wahn gepredigt! Wie hatte er das Volk aufzuklären versucht! Hatten seine Ermahnungen gefruchtet? Nein, nur immer tiefer verstrickten sich seine Pfarrkinder in dem Wahn; Hoch und Niedrig war davon ergriffen; mit wenig Ausnahmen waren selbst die adeligen Herren auf Schlössern und Burgen, Lehensherren, Grafen und Fürsten, dem Wahn ergeben.

Das Gretli mußte sterben; das Volk würde die Todesstrafe vom Gericht ertrogen. Wie lange konnte es noch währen?

Aber war es nicht vielleicht besser, wenn das arme Kind schon bald erlöst würde, als daß es noch länger an diesem entsetzlichen Orte verweilen müsse, der dem jugendlichen Körper auch ohne die gräßlichen Folterqualen den Tod über kurz oder lang bringen mußte?

Pfarrer Mathys schluckte und schluckte an aufsteigenden, heißen Tränen. Wie ihm das Leid um das